

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal 1.80 für Eltville (Erzähler 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 40 — die einspaltige Petit-Zeile — Anzeigen die Petit-Zeile 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 98.

Eltville, Dienstag, den 7. Dezember 1920.

51. Jahrg.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung der beteiligten Gewerbetreibenden bestimme ich auf Grund des § 106e der Reichs-Gewerbeordnung unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 23. März 1920 (Reg. Amtsbl. Seite 106 Ziffer 6) folgendes:

1. In dem Gewerbe der Barbier, Friseur und Perückenmacher darf in den Orten, in denen die völlige Sonntagsruhe auf Grund des § 41 b d. G. O. noch nicht eingeführt ist, an Sonn- und Festtagen das Gewerbe als solches, in der Zeit vom 1. April bis 30. September ca. von 8—11 Uhr vormittags, und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nur von 9—12 Uhr vormittags ausgeübt werden.

2. An den 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen ist ein Betrieb nicht gestattet.

3. Während der Betriebsruhe dürfen Kunden auch nicht in ihren Wohnungen bedient werden, dagegen sind Arbeiten in Theatern zur Vorbereitung öffentlicher Vorstellungen gestattet.

4. Nach § 146 a der R. G. O. wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, wer der vorstehenden Anordnung zuwiderhandelt.

5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1920.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht, mit dem Bemerkten, daß alle entgegenstehenden Vorschriften hiermit aufgehoben sind.

Küdesheim a. Rh., den 24. Nov. 1920.

Der kom. Landrat, Dr. Mülhens.

Wird veröffentlicht.

Eltville, den 4. Dez. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zweck Feststellung der Wohnungen und Wohnräume in den einzelnen Häusern, sowie der Zahl der Familien nebst Angehörigen, welche in den Häusern wohnen, werden am **Dienstag, den 7. d. Mts.** Wohnungslisten an die Hausbesitzer oder deren Vertreter zur Ausfüllung abgegeben.

Die Zahl der Räume sowie der Bewohner in den einzelnen Stodwerken sind in die dafür vorgesehene Spalten genau einzutragen.

Wo mehrere Familien im Erdgeschoss oder in einem Stodwerk wohnen, sind dieselben in der betr. Spalte untereinander einzutragen.

Alles weitere ist aus den einzelnen Spalten zu ersehen.

Die Liste ist sorgfältig auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen. Am **12. d. Mts.** werden die **Listen abgeholt und müssen ausgefüllt zum abholen bereit liegen.**

Eltville, den 4. Dez. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auslastungskunden für Kriegsschädigte.

Im Monat Dezember 1920 werden vom Versorgungsamt Wiesbaden im Rheingaukreis folgende Auslastungskunden für Kriegsschädigte abgehalten:

2. Am **Dienstag, den 9. Dezember 1920**, nachm. von 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Verwaltungsgebäude zur Linde, Marktstraße Nr. 12, in Destrach a. Rh. Ref.: Reg.-Schr. Steindorf.

3. Am **Montag, den 13. Dezember 1920**, nachm. von 3—4 Uhr, in der Gutenbergschule, Gutenbergstraße, in Eltville a. Rh. Ref.: Reg.-Schr. Rihel.

Eltville, den 2. Dez. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

4. Nachtrag zur Ordnung betr. die Erhebung von Lustbekerlosten im Bezirke der Stadt Eltville.

Gemäß Beschluß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wird der § 1 der Lustbekerlosten-

ordnung vom 8. August 1894 in der Fassung vom 8. Mai 1908 wie folgt geändert:

1. Für kinematographische Vorstellungen wird die Steuer auf **Mk. 200.—** für jede Vorstellung festgesetzt.

2. Diese Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Eltville, den 3. Dezember 1920. Der Magistrat.

Politische Ueberblick.

Vertagung des Reichstages.

TU. Berlin, 6. Dez. Der Reichstag will dieser Tage in die Ferien gehen und sich bis Mitte Januar vertagen. Am Freitag, den 10. Dezember soll die Weihnachtspause beginnen. Wenn die Geschäfte des Reichstages sich glatt abwickeln, tritt die Vertagung schon heute den 7. Dezember ein.

Die Einigung über die Viehlieferungen.

TU. Berlin, 6. Dez. Wie das „B. Z.“ erzählt, haben die Verhandlungen in Paris über die Viehlieferungen zu folgendem Ergebnis geführt: Es war unumgänglich, die Wiedergutmachungskommission zu einer Herabsetzung der Gesamtforderungen zu veranlassen. Man einigte sich aber dahin, einen Teil der Viehlieferungen in der Gesamthöhe sofort zu erledigen und den größeren Rest derart zu verteilen, daß bestimmte Mengen innerhalb sechs Monaten geliefert werden können.

Die „Berliner Abendpost“ meldet hierzu noch folgendes: Die Viehlieferungen sind nach den Abschlußverhandlungen folgendermaßen festgesetzt: Deutschland liefert in den nächsten sechs Monaten **60,000 Stiere**, **30,000 Ziegen** und **junge Rinder** und **30,000 tragende Kühe** und **Färsen**. In der gleichen Zeit liefert Deutschland **125,000 Schafe** und **30,000 Pferde**.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Ursprungsforderung der Entente eine Halbjahreslieferung von 80,000 Rindern vorgesehen habe, während die neue Abmachung uns

Dunkle Mächte.

Roman von F. Wille.

(99. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Deshalb mußten Sie mich unbedingt sprechen — trotz meines Verbotes!“ wiederholte Reimund seine Worte, als wäre es eine ungelernete Lektion. „Wirklich! Und was habe ich nun zu tun? Sie brauchen es nur auszusprechen! Ich werde alles tun, was Sie wünschen und befehlen. Ich folge Ihnen ja immer, wie Sie wissen!“

Er schien wirklich in einer gefährlichen Laune. Ein düsteres Feuer brannte in seinen Augen, und ein unheimlicher Haß war im Ausdruck seiner Züge. Otto Berner ließ keinen Blick von seinem Gesicht. Er wußte seine Furcht schlecht zu verhehlen.

„Seien Sie doch nicht so Sarkastisch!“ sagte er unruhig. „Was hat es für einen Zweck, mir so zu begegnen? Ich bin unschuldig an der Sache. Ich konnte es nicht ändern! Sie müssen selbst einsehen, daß mir dieser Blumenau zum mindesten so fatal ist wie Ihnen — ich würde es mit Vergnügen sehen, wenn er in ein besseres Pensionshaus wanderte. Aber wenn Sie ihn zu leicht nehmen, wenn Sie glauben, ich böse die Geschichte auf, um mich wichtig zu machen, dann irren Sie sich gründlich! Ich glaube nicht daran, daß er ein Gelehrter ist, und Sie werden es einmal bitter bereuen, wenn Sie sich von seiner Nase täuschen lassen! Er und sein Freund Böhm haben mich buchstäblich zu Boden gerannt. Sie haben mir die schlimmsten Stunden meines Lebens bereitet, Sie haben mich beinahe wahnsinnig vor Furcht gemacht. Merken Sie sich meine Worten! Die beiden wissen noch ein gut Teil mehr, als Sie zu wissen vorgeben! — Wie gutmütige alte Leute sah er aus, als Sie mir in meinem Zimmer in Berlin gegenüberstanden; aber schlimmere Fragen hätte der Untersuchungsrichter nicht stellen können, systematischer hätte mich der geriebenste Rechtsanwalt nicht in die Enge getrieben. Was wissen Sie von den beiden? — Was sind sie?“

Da schlug Fritz Reimund in furchtbarem Wut mit der geballten Faust auf den Tisch.

„Der Teufel weiß es!“ rief er zischend hervor. „Es ist Alvarez. Alvarez steht hinter der ganzen Geschichte. Diese Burschen sind seine Spione. Er hat sie mir ins Haus gebracht. Ja, durch Zufall kamen sie her — erst glaubt man an diesen Zufall! Sie spionieren mich aus, sie bewachen mich, sie belauern jedes Wort und jeden Schritt von mir. Nirgends bin ich vor ihnen sicher — ist der eine nicht hinter mir her so ist es der andere. Sie sind Detektive, verkleidete Detektive!“

„Was soll das?“ entgegnete Berner kopfschüttelnd. „Was ist das für ein Unsinn, den Sie da reden! Als wenn Alvarez ein so ausgemachter Narr sein würde, ein paar Detektive hier ins Haus zu bringen! Was sollen sie ihm nützen? — Was es hier auszuspienieren gibt, das kann er allein besorgen! Er hat nur ein Interesse daran, Ruhe im Haus zu haben — Sie für sich allein zu haben.“

„Ja — und er hat mich ja auch hindänglich für sich allein gehabt, höhnte Reimund verzweifelt. „Als ich hierherkam, erbot ich den Besitz und annähernd zwei Millionen an barem Kapital. Er ist verhältnismäßig erst sehr kurze Zeit hier — und jetzt — was habe ich jetzt? Ich verfolge kaum noch über den dritten Teil — den Rest hat Alvarez. Er ist unersättlich in seiner Gier!“

„Er versteht es, zuzugreifen, meinte Berner gelassen. Sein Mißgefühl war offenbar nur sehr gering. Und wieder sah ihn Reimund voll Haß und Wut an. „Und Sie selbst? — Wie sieht es mit Ihnen?“ herrschte er ihn an. „Haben Sie mir jemals Ruhe gelassen? — Haben Sie nicht gedrängt und gedrängt, mich ausgefaugt soviel Sie vermochten? Nicht genug daß ich Ihre Wohnung bezahle — sonst hätten Sie längst in der Gasse geendet — nicht genug, daß ich Ihnen monatlich so viel gebe, wie ein anständiger Mensch zum Leben braucht — Sie erpressen außerdem fortwährend Geld, um es in der wildesten Art zu vertrieben, zu ver-lumpen. Wie ein Strolch ziehen Sie von Schenke zu Schenke, machen vor den elendesten Pöbel Ihre Kunst-

stücke — und mit der Hälfte von dem, was ich Ihnen gebe, könnten Sie anständig leben!“

„Jeder hat seine Neigungen und Schwächen“, gab Otto Berner ziemlich gleichgültig zurück. „Wenn es mir um das zu tun gewesen wäre, was Sie so sympathisch ein anständiges Leben nennen — dann wäre ich mit Ihrer Erlaubnis, niemals die angenehme Geschäftsverbindung mit Ihnen eingegangen.“

„Ich wünschte, ich könnte Sie loswerden — Sie und Alvarez! Vor zwei Jahren hätte ich's leicht machen können. Wenn Sie beide aus dem Wege wären, dann hätte ich die ganze Unruhe und Sorge nicht! Wenn Sie nicht wären, hätte ich aber Grünseld lachen und es ruhig mit ansehen können, daß er aus dem Gefängnis kam. Wie es jetzt ist, habe ich keinen Augenblick Ruhe gehabt vor einem von Ihnen.“

Berner zuckte die Achseln. „Was soll es für einen Stan haben, die ganze alten Geschichten wieder aufzurühren? — Vieles bilden Sie sich ja auch nur ein! Sie entziffern die Tatsachen! Alvarez ist nicht Ihr Feind, und er hat mit Ihren Schwierigkeiten nicht mehr zu tun als ich. Das heißt, er hat nichts damit zu tun. Was Sie da von seinen Spionen geredet haben, ist ja heller Unsinn! Und worauf wollen Sie denn eigentlich hinaus? Wollen Sie etwa Alvarez gewaltsam zu Ihrem Gegner machen? — Wir müssen jetzt zusammenhalten, wir drei — fest zusammenhalten! Nur gemeinsam können wir der Gefahr begegnen. Unsere Interessen sind Ihre Interessen —!“

„Und mein Geld ist Ihr Geld, nicht wahr?“ höhnte Reimund. „Es scheint eine Art von gemeinsamen Gut zu sein.“

„Beinahe!“ gab Otto Berner frech zurück. Seine Furcht schien sich allmählich zu verlieren. „Nur daß der Anteil, der an mich gekommen ist dazu gering ist, Verehrtester! Wahrscheinlich, ich sehe keinen Anlaß für Sie, sich irgendwie zu beklagen. Eigentlich ist das Geld so gut mein, wie Ihr Eigentum, Sie hätten es ohne mich und Alvarez weder gewonnen noch behalten!“

bahnen zu einer Halbjahreslieferung von 30.000 Stück verpflichtet.

Gärung unter den Beamten.

TU. Berlin, 6. Dez. Nach dem „Vorwärts“ lauten die Berichte aus dem Westen immer beunruhigender. Die Beamten haben in Frankfurt, Köln, Koblenz und anderen Orten Aktionsausschüsse gebildet und wollen die Steuererhöhungen mit den äußersten Mitteln erzwingen, wenn die Bewilligung ihrer Forderungen bis zum 7. Dez. nicht erfolgt. Zur Deckung der Kosten schlagen sie den Preisabbau und die Vermögenskonfiskation vor. Auch verlangen sie die schärfste Durchführung der Steuererhöhungen gegen Kapitalisten, Kriegsgewinnler und Millionenschieber.

Auflösung der Sozialisierungskommission?

Dsd. Berlin, 4. Dez. In der letzten Reichstags-Sitzung wurde auch die Frage des Fortbestandes der Sozialisierungskommission erörtert. Der Reichswirtschaftsminister Scholz gab dabei die Erklärung ab, daß die Sozialisierungskommission selbst zu der Frage Stellung nehmen solle, ob ihr Fortbestehen notwendig oder ob eine Verschmelzung mit einem Ausschusse des Reichswirtschaftsrats zu empfehlen sei. Wie wir erfahren, wird diese Sitzung der Sozialisierungskommission noch vor Weihnachten stattfinden.

Die Sozialisierungskommission besteht jetzt aus 23 Mitgliedern, und zwar gehören ihr an: Professor Dr. Ballod, Friedrich Baltrusch (Christliche Gewerkschaften), Oberpräsident a. D. von Balogh, Dr. Adolf Braun, Adolf Cohen, Dr. Hilferding, Gustav Hartmann (Verband Deutscher Gewerkschaften), Otto Hue, Heinrich Kaufmann („Alfa“), Karl Kautsky, Hans Kraemer, Dr. Kuczynski, Professor Dr. Lederer, Dr. Lindemann, Dr. Melchior, Dr. Walther Rathenau, Dr. Karl Friedrich von Siemens, Professor Dr. Schumpeter, Paul Umbreit, Dr. Vogelstein, Professor Dr. Alfred Weber, Georg Werner (Bund der technischen Angestellten und Beamten) und Rudolf Wissell. — Der Parteistellung nach rechnen sich von diesen Mitgliedern acht zu den Sozialdemokraten, drei zu den Unabhängigen Sozialdemokraten, einer zum Zentrum, sechs zu der Demokratischen, einer zur Deutschen Volkspartei, während vier keiner Partei zuzurechnen sind.

Urkunden über den Weltkrieg.

Dsd. Berlin, 6. Dez. Im Institut für internationales Recht an der Universität Kiel ist die Herausgabe einer Sammlung völkerrechtlicher Urkunden über den Weltkrieg begonnen worden. Für 1920 ist ein Rohentwurf von 60.000 M. erforderlich. Die Summe wird vom Reich und von Preußen zu gleichen Teilen bestritten.

Auswanderungsschwindel.

Dsd. Berlin, 6. Dez. Die Vereinigung für deutsche Siedlung und Wanderung schreibt uns: Karl Fauth, bekannt als ein Mitbegründer des kommunistischen Auswanderungsvereins „Ansiedlung Ost“ gründete nach seiner Ausstufung aus diesem Verein die Vereinigung „Ansiedlung Ukraine“. Er schuf Ortsgruppen dieser Vereinigung und warb zahlreiche Mitglieder. Eine auf Vereinskosten geplante Reise nach der Ukraine endete bereits in Wien, aber war trotzdem für die Vereinskasse recht schmerzhaft. Diese Vereinigung zeigte ihm die Tür, wobei auch der Staatsanwalt entsprechend informiert wurde. Darauf gründete der vielgewandte Fauth wiederum einen neuen Auswanderungsverein „Vestarien“. In Thüringen sind leider wieder zahlreiche Auswanderungsflüchtige auf Fauths Versprechungen hereingefallen. Wir hoffen, daß seine gemeinnützige Tätigkeit nun für längere Zeit ein Ende haben wird.

Neue Lohnforderungen von Bergarbeitern.

TU. Jwizkau, 6. Dez. Neue beträchtliche Lohnforderungen haben die Bergarbeiter des Jwizkau-Bugan-Deitschgrubenreviers gestellt. Die Verhandlungen mit den bergbaulichen Vereinen haben noch zu keiner Einigung geführt und sollen am Montag fortgesetzt werden. Die Situation ist sehr gespannt. Für die Werke besteht keine Aussicht, daß die Mehrausgaben für die geforderten Lohnerhöhungen vom Reichswirtschaftsministerium übernommen werden, da diese Stelle jene Forderungen abgelehnt hat.

Ein Lehrerstreik.

TU. Mienburg, 6. Dez. Der Streik der Mienburger Post ist in der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschaft ein Lehrerstreik ausgebrochen. Ein Teil der beamteten beschäftigten Lehrer ist in den Ausstand getreten, weil ihnen die gezahlten Entschädigungen nicht mehr ausreichen.

Japanischer Reisdampfer unterwegs nach Deutschland.

TU. Berlin, 6. Dez. Am 27. Nov. ist der Dampfer „Rafay Maru“ mit 1697 Reisbäcken von Vladivostok abgefahren. Die Fahrt geht über Singapur, Java, Port Said, Triest nach Bremen, wo der Dampfer Mitte Januar eintreffen dürfte.

Rasche Hilfe tut Not!

* In der Reichs-Krankenanstalt St. Rochus in Mainz liegen heute noch circa 80 Kranke und Verwundete, zum größten Teil verheiratet und dazu noch vier, fünf und mehr Kinder. Die Unterhaltungen, die den Familien von Reichswegen zuteil werden, sind so minimal, daß es ausgeschlossen ist, die Kinder nur einigermaßen mit Lebensmitteln und Bekleidungsstücken zufrieden zu stellen. Einer der Kranken erklärte dem Kritischen Beobachter, daß die meisten Familien der Verwundeten heute noch nicht ein Pfund Kartoffelvorrat für das kommende Jahr in ihren Kellern hätten. Sollte es denn in unserem Heckenlande keine Landwirte geben, die ein Herz im Leibe haben, um diese Not und die bitteren Nahrungs-sorgen beseitigen zu können? Haben diese Krieger nicht auch Hof und Haus unserer Landwirte in Hessen während des Krieges besucht? Sind unsere Landwirte diesen Leuten keinen Dank schuldig? Wohl haben zahlreiche Gemeinden die Kranken im Laufe der letzten Zeit besucht und diesen Obst, Wein usw. übergeben, wofür ihnen von den Verwundeten auch herzlicher Dank zuteil wurde. Es wäre doch sehr angebracht, wenn diese Landgemeinden, die schon hilfreich gewesen waren, die noch abseits stehenden Vereine usw. dazu veranlassen würden, jetzt die Nächstenliebe zu zeigen und noch vor Weihnachten den noleidenden Familien die nötige Unterstützung zuteil werden zu lassen. Auch hat der Vertrauensmann der Vazaretinsassen offen erklärt, daß alle Gaben, die bis heute in das Haus gelangt seien, nur von Gemeinden des linksrheinischen Ufers, mit Ausnahme des Gesangsvereins „Harmonie“-Amdenburger und des Gesangsvereins „Deitsch“ vom rechten Rheinufer gekommen seien. Die so schwer getroffenen Krieger haben doch für unser gesamtes Deutschland gekämpft.

(Mainz. Anz.)

Billigere Düngemittel.

TU. Berlin, 5. Dez. Aus Berichten von den Landwirtschaftskammern entnehmen wir: Die Felder mit Wintergetreide sind bestellt; das günstige Wetter hat dazu beigetragen, daß die Wintergetreideanbaufläche nicht verringert wurde. Sollen wir aber gleichwohl mit Brotfrucht im nächsten Jahre keine Enttäuschung erleben, so muß mit der Senkung der Düngemittelpreise ernst gemacht werden, damit in den verarmten Aedern durch Stickstoffgaben die Unterlagendüngung nachgeholt werden kann und die Milliardenausgaben für Auslandsgetreide unterbleiben.

Austritt Argentiniens aus dem Völkerbund.

TU. Genf, 6. Dez. Die argentinische Regierung teilte gestern dem Präsidenten der Völkerbundversammlung Hyman mit, daß Argentinien seine Mitarbeit am Völkerbund einstellen werde. Der Grund dieses Vorgehens ist die vorläufige Ablehnung der argentinischen Abänderungsanträge durch die Völkerbundversammlung.

TU. Genf, 6. Dez. Offiziell wurde gestern bekannt gegeben, daß Argentinien sich vom Völkerbund zurückgezogen hat. Es herrscht die Ansicht vor, daß die anderen lateinischen Staaten nicht folgen werden. Das Hauptergebnis ist, daß ein amerikanischer Staat sich ausgereißt hat, gegen die Diplomatie der alten Welt aufzutreten und den Versuch zu machen, für sein Ideal einzutreten.

Das Ende der Londoner Konferenz.

TU. London, 6. Dez. Die Londoner Konferenz ist so gut wie beendet. Die Ministerpräsidenten blieben gestern noch in Fählung für den Fall, daß neue Nachrichten aus Athen eintreffen sollten. — Veygues wird heute vormittag nach Paris abreisen.

Konstantin und die Erklärung der Entente.

TU. Haag, 6. Dez. Der „Nachtbode“ meldet: Die Note der Entente ist Konstantin in Luzern mitgeteilt worden. Der König erklärte, daß er keine Notiz von ihr zu nehmen wünsche. Er wolle das Wort den Wählern in Athen überlassen.

Das Befinden der ehemaligen Kaiserin.

TU. Berlin, 6. Dez. Die letzten Nachrichten über das Befinden der Kaiserin lauten nach wie vor ernst und hoffnungslos. Mehrere Prinzen und Prinzessinnen sind am Krankenlager der Kaiserin anwesend.

Entschädigungsziffern.

Frankreich verlangt sofort 16 Milliarden Franken.

* Paris, 5. Dez. Nach einer Meldung des „Matin“ erklärte Ministerpräsident Poincaré, Frankreich verlange von Deutschland nichts Unmögliches; aber Deutschland müsse im ersten Jahre einen bedeutenden Teil seiner Wiedergutmachungsschuld begleichen, die Frankreich für das Jahr 1921 vorgesehen habe. Es handle sich um 16 Milliarden Franken. Wenn es das tue, werde sich Frankreich zu einem Entgegenkommen, sowohl hinsichtlich der Frist als auch der Zahlungsart bereitfinden. Wenn Frankreich aber auf bösen Willen stoße, werde es über die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, beraten. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ erklärt, Lloyd George und Bonar Law hätten dem zugestimmt.

Soziale und vermischte Nachrichten.

* Eltville, 6. Dez. Ein e r n s t e s Wort, das sich mancher hinter die Ohren schreiben sollte, begegnet uns in einer rheinischen Zeitung; es heißt da: „Wir sind verloren, wenn wir so weiterleben wie bisher. Keine Macht der Erde wird uns zu retten vermögen, wenn wir uns nicht selbst zu retten suchen. Es geht nicht an, daß ein bankrottetes Volk für Vermögen und Tändelei zehnmal mehr ausgibt, als in den Tagen des Glückes, es geht nicht an, daß ein Volk, in dessen Mitte der Tod sitzt, in einem einzigen Jahre für 3 Milliarden englische Zigaretten oder für 10 Milliarden Mark Kaffee ein-führt.“

* Eltville, 6. Dez. Herr Schlossermeister F r i s t a b i n d e r verkaufte sein in der Gutenbergstraße abgelegenes Wohnhaus an Herrn Bernhard M o n d a n i zu unbekanntem Preise.

— Eltville, 6. Dez. (Dank den edlen Spendern.) Rund 80 Millionen Mark nach dem heutigen Geldwert sind seit dem Ausbruch des Krieges 1914 bis September 1920 von den Deutschen der Stadt M i l w a u k e für die Not des deutschen Volkes gesammelt worden.

* Eltville, 6. Dez. (Zugveränderung.) Der Triebwagen 7.46 Uhr Bahnzeit (8.46 Uhr zivile Zeit) nach Mainz verkehrt seit 1. Dezember 8.04 Bahnzeit (9.04 Uhr zivile Zeit).

* Eltville, 6. Dez. Es verlautet bestimmt, daß ein Verbot der nächstjährigen Karnevalsfeiern er-gelassen werde, und zwar wegen unserer drückenden wirtschaftlichen Notlage.

— Eltville, 6. Dez. Eine englische Zeitung meldet aus Peking folgende tieferschütternde Nachricht: Die Hungersnot in China erstreckt sich über ein viel größeres Gebiet, als gemeldet wurde. 14 Mill. Menschen sind mit dem Tode bedroht.

* Eltville, 6. Dez. Die neue Zeitungsgebührenordnung, die ursprünglich bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten sollte, aber auf Wunsch der Zeitungsverleger zweimal hinausgeschoben wurde, tritt laut Kabinettsbeschluss nunmehr am 1. Januar 1921 in Kraft.

* Eltville, 6. Dez. Aus Dessau wird gemeldet: Die vom Landesernährungsamt festgesetzten Höchstpreise haben in Anhalt einen bedeutenden Preisschlag in den Vieh- und Fleischpreisen zur Folge gehabt. Schweine, die noch vor zwei Wochen 1600 Mark pro Zentner Lebendgewicht kosteten, werden jetzt für 1000 Mark angeboten. Der Preis für Schweinefleisch ist von 22 auf 16 Mark herabgegangen.

+ Eltville, 6. Dez. (Warnung vor einer Kognatschwindlerin.) In letzter Zeit ist in verschiedenen Nachbarstädten eine Schwindlerin in Privat-häusern erschienen und hat erklärt, sie sei beauftragt, zwei Flaschen Kognat abzugeben, die der Eheherr best. lt. hätte. Sie erhalte 10 Mark. In mehreren Fällen hatte sie Erfolg. In den Flaschen war t ü b e s Wasser. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Betrügerin auch in hiesiger Stadt aufzutauchen wird, es sei deshalb vor ihr gewarnt. Gleichzeitig wird gebeten, wenn die Schwindlerin hier auftritt, n o c h, ihre Festnahme zu veranlassen.

— Eltville, 6. Dez. In einer Seifen-, Herstellungs- und Betriebsgesellschaft sind bekanntlich die Hersteller von festhaltigen Waschmitteln jeder Art vereinigt worden. Auch Mitglied r dieses Zwangsverbundes müssen die Zulassung des Leberwurstauschusses haben. Die verbotene Herstellung von Seifen, die sog. Schwarzseiferei, hat aber in letzter Zeit außerordentlich zugenommen. Der preussische Justizminister hat deshalb die Strafverfolgungsbehörden an ein energisches Einschreiten und nachdrückliche Verurteilung erinnert, wie dies schon vom Landesminister für die Polizeibehörden geschehen war.

* Eltville, 6. Dez. Maria Empfängnis feiert am 8. Dezember die katholische Christenheit als ein Fest des Dankes für die Gnade, deren Maria gewürdigt worden ist, die Mutter des Weltretters zu werden. Das Fest soll vom Erzbischof Anselm von Canterbury eingeführt worden sein. Im Orient war es im zwölften Jahrhundert von Michael Komnenus eingeführt, aber auf den 9. Dezember angelegt. Der heilige Bernhard widersetzte sich der Ausbreitung der Feier. So sehr auch Innocenz III. am Ende des 13. Jahrhunderts bemüht war, sie zu unterdrücken, so verbreitete sich das Fest doch immer mehr, bis endlich Sixtus IV. 1476 d. e. allgemeine Feier ge-staltete.

* Eltville, 6. Dez. (Ein guter Witz erleichtert das Leben.) Viel belacht wird in Frankfurter Anwaltskreisen der Ausspruch eines Rechtsanwalts, dessen Praxis durch den Krieg stark zurückgegangen ist. Als man ihn fragte, wie es ihm ginge, antwortete er: „Mir gehts wie dem Kaiser bei Kriegsausbruch, „ich kenne keine Parteien mehr.“

„Ich hab unendlich viel gewagt, um es zu erlangen!“ „Ganz recht! Und Sie werden noch mehr wagen müssen, um es zu behalten.“ Er neigte sich gegen ihn vor. „Was schwagen wir hier lange? — Jetzt handelt es sich nicht darum, wieviel Sie Alibarez und mir haben geben müssen, — jetzt handelt es sich darum, den Rest zu retten! Es ist noch immer genug — und außerdem — es sieht noch mehr auf dem Spiel als nur das Geld, mein sehr verehrter Herr Reichmann!“

Dieser antwortete indes nicht. Sein Gesicht überzog eine fable Leichenfarbe.

„Also: was tun wir mit Böhning und Blumenau?“ Der Schlossherr stand auf. Es schien in nicht länger auf seinem Sitz zu dulden. Ohne Berner anzusehen, lief er im Zimmer auf und ab. Dabei kam er dem Schranke jedesmal so nahe, daß Hugo unwillkürlich den Atem anhielt — obwohl er eine Entdeckung nicht zu fürchten hatte.

„Was wissen Sie von Blumenau?“

Raus und gedrohen Klang die Frage. Er vergaß jetzt aufsehend seinen Daß gegen Berner — nur noch die Furcht beherrschte ihn.

„Gerade so viel wie Sie selbst vermutlich,“ gab Berner zurück. „Wenn Sie meine Meinung haben wollen —, die beiden werden wohl in der Tat so etwas wie Privatdetektive sein. Ob berufsmäßig oder aus Liebhaberei — was weiß ich? Es kommt ja gar nicht darauf an, was sie sind. Es kommt darauf an, was sie wissen, und was sie wollen!“

„Böhning kam als ein Freund von Alibarez. Er muß ihn doch gekannt haben! Er kann ihn doch nicht als seinen Freund hier einführen, wenn er ihn nicht vorher gekannt hat!“

„Was will das sagen? Alibarez ist von uns dreien der geriebteste, zehnmal geschwiefter als Sie oder ich, aber allwissend ist er auch nicht! Böhning wird ihn ebenso getäuscht haben wie Sie. Hat Ihnen Alibarez denn nichts Näheres erzählt über diese Freundschaft?“

(Fortsetzung folgt.)

Kinder in Not! Und Du zögerst zu helfen!

— **Elville, 6. Dez.** Am Donnerstag, den 9. Dez., abends 8 Uhr findet im „Kathol. Vereinshaus“ eine Partei-Versammlung der Ortsgruppe Elville der Zentrumspartei statt. Eine Reihe wichtiger Tagesfragen kommen zur Aussprache. Es ist ein Gebot der Stunde, den Versammlungen seiner Partei beizuwohnen. Die Tagesordnung befindet sich im Inseratenteil.

— **Elville, 6. Dez.** Die Lichtspiele im „Hotel Reifenbach“ gaben gestern und vorgestern in je zwei Vorstellungen die Fortsetzung des unvergleichlichen Filmwerkes „Jude“. Der zweite Teil zeigt uns „Jude“ als Ketter der entführten Bankierskinder. Auch der kleine Fritz und sein kleiner elternloser Freund haben ein staunenswerthes Rettungswerk vollbracht. Fritz rettete mit Hilfe seines Freundes seine Mutter vor dem Tode. Das war der schönste und tiefgreifendste Augenblick, den wir bis jetzt in diesem grandiosen Filmwerk gesehen haben. Und mit diesem seeligerregenden Moment schloß der zweite Teil und mit Spannung hoffend sehnt man die Stunde herbei, wo der dritte Teil dieses so mächtig Seele und Gemüt ergreifenden Filmwerkes in Szene geht. Daß der dritte Teil wieder die höchste Spannung erregen wird, beweisen die beiden Titel der 4 Akten. 5. „Die unheilvolle Mühle“ und 6. „Die Auskunftei „Veritas““. Ein grausames Schicksal wartet im 3. Teil. Das liebe kleine Fräulein und seine liebe gute Mutter fielen abermals dem Verbrecherpaar in die Hände. Und „Jude“, der Fräuleins Mutter so innig liebt, wird zum drittenmale aus Liebe zu der schönen Helena, ihr Ketter. Auch diesmal werden wir es noch nicht erleben, wo die Stunde da ist, wo „Jude“ sich der schönen Helena offenbart. Außerdem wird noch ein Lustspiel gegeben, das den reizenden Titel trägt, „O, du süßer Strich“. — Diejenigen Geschäftsinhaber, welche die „Judeplakate“ noch im Auskang haben, können ihre Freikarte für diese Woche in der Papierhandlung von Alwin B o e g e abholen.

Zentrumspartei
Ortsgruppe **Elville** am Rhein.
Am **Donnerstag, den 9. Dezember 1920**
abends pünktlich um 8 Uhr
findet im „Katholischen Vereinshaus“ eine
Partei-Versammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit unserer Abgeordneten in den städtischen Körperschaften.
2. Stellungnahme zur Wahl des Vorsitzenden für den Kreisverband in der Versammlung am 12. Dezember d. J. in Geisenheim.
3. Verschiedenes und allgemeine Aussprache.
Um zahlreich und pünktliches Erscheinen der Zentrumswähler und Wählerinnen, sowie der Vertrauensleute wird dringend ersucht.
Der Vorstand.

Mainzer Börse.

△ **Mainz, 5. Dez.** Auf der heutigen Börse waren Hülfrüchte sehr ruhig und gedrückt. Angebote lagen genügend vor, doch wollten sich die Käufer nicht engagieren. Die Lage im Futtermittelmarkt war beim starken Angebotsrückgang ruhig. Alle Sorten Melasse und Schnitzeln waren in größeren Mengen angeboten, da die Fabriken auf Ablieferung drängen. Samereien war Rottklee wenig im Geschäft, die Preise sind nachgebend, da aus allen Teilen des Reiches große Angebote vorliegen. Luzerne ist unverändert und nicht billiger als in der Vorwoche, da das Ausland auf seiner Forderung besteht. Reis ist in genügenden Mengen angeboten und konnte schwer abgesetzt werden. In Heu und Stroh waren seit längerer Zeit wieder einmal die Preise nachgebend. Man rechnet mit einem weiteren Preisrückgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Elville

DER NEUE DEUTSCHE SEKT



WALDECK & CO SEKTKELLEREI
ELTville IM RHEINGAU

Ein Viertel- oder halbstück
1917er

Crescenzwein zu kaufen gesucht.

Angebote unter **M. R. 20** an die Exped. erbeten.

Vereins-Nachrichten.

Gesangsverein Koncordia: Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: Gesangsstunde. Kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Deutschen Haus. **Großes Konzert.** Näheres siehe Inserat.
Gesangsverein Liederkreis: Freitag abend 7 1/2 Uhr Gesangsstunde.
Kath. Kaufm. Verein Oberrheingau, Elville: Mittwoch abend 8 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „Zur Eintracht“.
Kathol. Gesangsverein, E. V.: Donnerstag den 9. Dezember abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinshaus mit Vortrag.
Sport- und Spiel-Abteilung der Turngemeinde Elville: Mittwoch abend 8 Uhr in der „Burg Cray“, Beginn der Winterportübungen und Verschiedenes. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Menges
Eva Menges
geb. Schüler.

Elville-Kiedrich, den 8. Dezember 1920.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir Allen herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Weckerling für seine trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Fleischmann

Worms, den 7. Dezember 1920.

Statt besonderer Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte, treu besorgte Frau, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Marta Kett
geborene Gerster

14 Tage nach der Geburt eines Knaben, im 37. Lebensjahre unerwartet in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefem Schmerz:

Im Namen der Hinterbliebenen:

Franz Kett.

Elville, Mainz, Saarbrücken, Frankfurt/Main, den 5. Dez. 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Dezember nachm. 3 Uhr; das Seelenamt Freitag, den 10. Dez., früh 7 1/2 Uhr statt.

Keine künstlichen Dünger mehr nötig!

Eine neue und wirkungsvolle Erfindung für die Landwirtschaft ist die

„Gohn'sche Dünger-Kultur“

die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger (Dung, Mist) vollkommen milder und kostenlos um das dreifache zu vermehren. Keine Anschaffung von Rohstoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffe in unerschöpflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig hat.

Durch die „Gohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder Landwirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln. Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslandspatente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Vas Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens (Eigens) nebst allen Einzelheiten, wie: Eigensurkunde, Verfahren und Anleitung zur Ausführung, wird an jedermann gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von nur 50.— Mark gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme oder auf Postcheckkonto 18784 Frankfurt a. M., abgegeben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belehrendes Buch, sondern um das Ausbreitungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unschätzbarem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis in Anbetracht der Verlässlichkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Eigens) nicht erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt, wird nach dem Patentsgesetz bis zu 1 Jahr Gefängnis und 50.000.— Mark Geldbuße bestraft und ist Schadenerschaftspflichtig.

Landwirte! Nicht! Euch für die Jahresfrist und bestellt sofort die „Gohn'sche Dünger-Kultur“, wenn ihr nicht mit Euren Einnahmen hinter euren Kollegen zurückbleiben wollt!

Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern die hier gebrachte Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.

Deutsche Düngemittel-Industrie

Max Gohn, Wiesbaden Notar 14.

D. Brandis

Kürschner
und Pelzwaren.

Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von
Neuanfertigungen.

Umarbeitung u. Reparaturen.
Auch Ankauf und Gerben von Fellen aller Art wie Hasen, Kanin, Füchse, Marder, Iltisse usw.

D. Brandis

Pelleterie et fourrures.

Rue Longue 39, I.

Wiesbaden

Téléphone No. 2024.

On travail à neuf
changements
et réparations.

Ein braves, sauberes Mädchen

für Dienstag, Freitag und Samstag, in den Vormittagsstunden zum Reinigen für den Haushalt von 2 Personen gesucht.
Näheres in der Expd.

Großer Heizofen

6 q. Hasen
(belg. Riesen)

zu verkaufen

Wörthstr. 2. Büro.

Tüchtige Maurer

und

Zementeure

gesucht.

Zu melden auf:
Fliegerstation Waternheim,
Fröhlich & Beigel.

Elektr. Beleuchtungs- und Heizungs-Apparate

Installationsgeschäft für Elektrische Licht-, Kraft-, Telefon- und Signalanlagen.

W. Ginnenberg, Wiesbaden,
Langgasse 15 — Telefon 6595 und 6596.

Gemäß § 7 der Vereins-Satzung laden wir hierdurch zur alljährlichen

Mitglieder-Versammlung
am **9. Dezember** nachmittags **3 1/2 Uhr**

in unserem Vereinshaus, Taunusstraße 6 zu Elville freundlich und dringend ein.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslage, 3. Satzungsänderung, 4. Vorstandswahlen, 5. Verschiedenes.

Nach Erledigung der Tagesordnung:

Vortrag über die Unterstützung der kommunalen Fürsorgetätigkeit durch die Frauenvereine.

Der Vaterländische Frauen-Verein
für das ehemalige Amt Elville e. V.

Grundstück- Ausgebot.

Mittwoch, d. 8. Dez. lfd. Jg.,
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

läßt Frau Anton Stein Ww., Josefa, geb. Kopp, im Gasthaus
zum „Deutschen Haus“ zu Eltville, die nachstehend verzeich-
neten, in der Gemarkung Eltville gelegenen Weinbergparz.
unter günstigen Bedingungen freiwillig zum Verkauf ausbieten:
Flur 23, Parz. 207, Weingarten Hanach in Gr. von 60,28 A.
23, 87, Weing. Mönchhanach in Gr. von 66,00 A.
Näheres durch den Beauftragten:

Ph. Mohr, Telefon 103.

Eltville, den 4. Dezember 1920.

Freiwillige Grundstücks- Versteigerung.

Die Geschwister Hollingshaus von Eltville lassen durch
den unterzeichneten Notar Christian Heinrich Lang zu
Eltville ihre im Grundbuch von Eltville, Band 38, Blatt 1302
eingetragenen, ihnen gemeinschaftlich gehörenden Grundstücke:

Flur 9, Nr. 115,	Acker Oberwiesweg	21 ar, 33 qm
Flur 9, Nr. 114,	Acker Oberwiesweg	18 ar, 22 qm
Flur 9, Nr. 170,	Acker Hinterwiesweg	9 ar, 86 qm
Flur 24, Nr. 130,	Acker Hinterwiesweg	11 ar, 44 qm
Flur 9, Nr. 171,	Acker Hinterwiesweg	4 ar, 63 qm
Flur 9, Nr. 28,	Acker Oberwiesweg	12 ar, 75 qm
Flur 23, Nr. 149,	Weingarten Hanach	15 ar, 37 qm

am Samstag, den 11. Dez. 1920,
nachmittags 5 Uhr,

im Geschäftszimmer des Notars öffentlich meistbietend unter
günstigen Bedingungen versteigern.

Die Bedingungen sind auf dem Geschäftszimmer des
unterzeichneten Notars zu erfahren.

Eltville, den 3. Dezember 1920.

Der Notar:
Christian Heinrich Lang.

Lichtspiele

„Hotel Reisenbach“ Eltville.

Samstag und Sonntag. Nur 2 Tage.

III. Teil

des größten Abenteuer-Romans und
Kolossal-Filmwerkes



Das seltsame Rätsel der großen Weltdektive.
5. Episode: Die unheilvolle Mühle.
6. „Die Auskunftei „Veritas.“

Jede Episode ist für sich abgeschlossen und steht in
keinem unmittelbarem Zusammenhang mit allen
vorhergehenden Episoden.

Ferner, ein ungelungenes Lustspiel in 2 Akten:

O, du süßer Strolch.

Alles laßt Tränen!

Freikarten haben nur Werktags Gültigkeit.

Preise der Plätze wie seither.

Korbmöbel

Sitzgestühle

empfehlen in erstklassiger Ausführung von 150.— an.
Korbmöbeln.

Heerlein, Wiesbaden Goldgasse 16.

Grosse Auswahl. Mässige Preise.
Circa 40 verschiedene Formen auf Lager.



Männer - Gesang - Verein «Concordia» Eltville a. Rh.

Sonntag, den 12. Dez. 1920, abends 7 Uhr
im „Deutschen Haus“ (Bes.: Mitglied W. Kopp.)

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung der Herren Heinrich Würthele (Bariton) und
Karl Barz, (Violine), beide aus Wiesbaden.
leitung: Herr Chormeister B. Stiller, Wiesbaden.

VORTRAGSORDNUNG:

1. Chor: „Dem Rhein mein Lied“ (W. Walther) . . . Schwarz.
2. Bariton-Solo: a) „Du bist die Ruh“ . . . Schubert.
b) „Frühlingsnacht“ . . . Böhm.
Herr Heinrich Würthele.
3. Chor: „Maienacht“ (Ph. Edner) . . . Seibert.
4. Violin-Solo: a) „Ave Maria“ . . . Bach-Gounod
b) „Moment musical“ . . . Schubert.
Herr Karl Barz.
Am Flügel: Herr Sch. Krug, Vereinsmitglied.
5. Chöre: a) „Die Sonne sank“ . . . Seidl.
(Hoffmann von Fallersleben)
b) „In der Fremde“ (Erich Langner) . . . Wohlgemuth.
6. Bariton-Solo: a) „An Rose“ . . . Curschmann.
b) „Zu Bacharach am Rhein“ . . . Abt.
Herr Heinrich Würthele.
7. Chor: „Der Goldring“ (Elsa May) . . . Wengert.
8. Violin-Solo: „Scène de Ballet“ . . . Bériot.
Herr Karl Barz.
Am Flügel: Herr Sch. Krug, Vereinsmitglied.
9. Chöre: a) „Einkehr“ (Wilh. Müller) . . . Zöllner.
b) „Fiedel und Brummhass“ . . . Schulken
(B. Eschelbach).

Eintrittspreise: Nummerierter Platz Mk. 5.—

Unnummerierter Platz Mk. 4.— einschliesslich Programm.

Das Programm dient als Eintrittskarte.

Es wird höflich gebeten, das Rauchen zu unterlassen.

Karten im Vorverkauf in der Buchdruckerei A. Boege und Buchhandlung G. Faust.

Weihnachten 1920! Spielwaren

grosse Auswahl — billige Preise!

Erzatzteile für
Gliederpuppen
in allen Grössen.

Christbaumschmuck

Baumkerzen — Friedensware
1 Karton = 30 Kerzen Mk. 4.20.

Krippenfiguren in allen Preislagen

Praktische Festgeschenke:

Glas — Porzellan — Emaille
Haus- und Küchengeräte.

Wohlfart.

Wir verkaufen, um schnell zu räumen
einige 100 fertige, moderne, gut verarbeitete
Herren-Ulster
in allen Farben, prima Waren zu Mk. 350 per Stück.
Engl. Wolldecken, gefärbt, in allen Farben Mk. 185 per Stück,
geeignet zu Herren- und Damenmäntel.
Loden-Joppen warm gefüttert Mk. 118.

Chr. Eichmann & J. Beck.
Eltville.

Fräulein

empfiehlt sich im
Ausbeffern
von Wäsche.
Off. unt. A. J. an die Exped.

Möbliertes Zimmer

mit Frühstück zu
vermieten

Näheres im Verlag ds. Bl.

Passendes Weihnachtsgeheim.

Zwei feine handgestrickte
Spizendecken
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped.

Zu verkaufen!

Al. Puppenstühle,
Kaufstuden und
Jugendchriften
(Märchen usw.)

Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleiner Ofen

zu verkaufen.
Schwalbacherstr. 17a

Neuer schwarzer

Sammethut

mit blaus wegen Trauer billig
zu verkaufen. Anz. sehen bei

Frau L. Brüdner,
Modistin,
Friedrichstraße 8.

Schöne Auswahl in

Christbäumen

empfiehlt
Frau Heinrich Scharlag,
Holzhandlung
Ringstraße 12.

Zukunft!

Charakter, Leben, Reichtum,
Glück wird nach Astrologie,
(Sternbedeutung) berechnet. Nur
Geburtsdatum und Schrift ein-
senden. Viele Dankschreiben
aufzuweisen.
Theiss, Hannover.
Postfach.

Speise- und Gerenzimmer

in allen Preislagen.
Trautmann & Becker, Mainz
Möbelschreinerei, Ofenstraße 12
3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-
preisen, insbesondere für Wein,
Lebensmittel und Fabrikate aller
Art, ist bei Versendungen durch
die Schifffahrt sowohl als auch
durch die Bahn und sonstige Ver-
sicherungsmittel (B u h r e) die
Versicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Verlagerung und Verlust unter
allen Umständen dringend geboten.
Bei begründeten Schadenersa-
nsprüchen haften die Schiffsverkehrs-
gesellschaften z. B. nur bis zum
Höchstbetrage von Mk. 1.— pro
Kilo.

Billigste Prämien und zeitge-
mässe Bedingungen durch

Jacob Burg,

7961] Eltville a. Rh.,

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Un-
fall-, Haftpflicht-, Glas u. ver-
gleichen Versicherungen. Aus-
künfte bereitwilligst.

Wassersucht

geschwollene Beine, Anschwel-
lungen gehen zurück, Herz
wird ruhig u. Magenbrum-
men verliert sich, durch einfaches
Mittel. Auskunft kostenfrei, nur
gegen Rückmarke.

Bollaufseher Döburg G. 46
Mühlberg a. Elbe.